

## Friedrich Schmid-Wallis

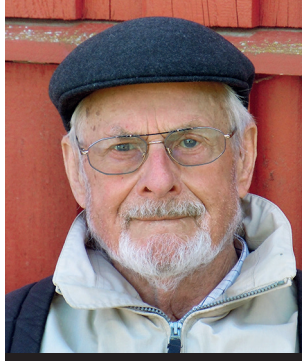
1925 – 2018

Am 13. August 2018 verstarb Prof. Dr. Friedrich Schmid-Wallis im Alter von 92 Jahren in Gottmadingen.

Friedrich Schmid wurde am 9. Dezember 1925 in Rastede in Oldenburg geboren. Nach Kriegsende studierte er Geologie und Paläontologie bei Professor Voigt am Geologischen Staatsinstitut Hamburg. Dort promovierte er 1951 mit der Arbeit „Die Cephalopoden und die Stratigraphie des Maastricht von Hemmoor-Basbeck (Niederelbe) und eine vergleichende Morphologie der Scaphiten“. Das Maastricht sollte ihn danach nicht mehr loslassen.

Bereits 1952 nahm Friedrich Schmid eine unbefristete Stelle beim damaligen Niedersächsischen Landesamt für Bodenforschung in Hannover an, die er als Referatsleiter bis 1987 innehatte.

Eine seiner umfangreichsten Forschungsvorhaben war das DFG-Forschungsprogramm „Geologische Korrelationsforschung: Die Maastricht-Stufe in NW-Deutschland“, deren Ergebnisse in 11 Bänden des Geologischen Jahrbuchs mündeten, deren Herausgeber er war. Ein weiteres Forschungsprogramm war die Eventstratigraphie der Oberkreide, die er in Zusam-



Friedrich Schmid-Wallis

menarbeit mit Kollegen aus dem europäischen Ausland initiierte. Einen Spiegel seiner Forschungsaktivitäten bilden die über 100 Publikationen, die er vielfach auch mit Mitautoren erstellte.

Seine intensiven Aktivitäten in der Oberkreide ließen ihn von 1973 bis 1974 als Vorsitzender der Subkommission für Kreide-Stratigraphie die Geschiebe dieses Gremiums lenken. Als außerplanmäßiger Professor trat er

1975 als Lehrbeauftragter eine Lehrtätigkeit an der Technischen Universität Clausthal an. 2012 wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft der Paläontologischen Gesellschaft verliehen. Damals war er das der Gesellschaft am längsten angehörende Mitglied.

Aus der Schreibkreidegrube Hemmoor war 1974 bei einer Geländekampagne eine Paramoudra-Kugel von 500 kg Gewicht geborgen worden, die in der Sammlung des Niedersächsischen Landesamtes für Bodenforschung aufbewahrt wurde. Nach seiner Pensionierung war es ihm ein Anliegen, diese Kugel wieder an seinen Ursprungsort zurückzubringen, und zwar in das Hemmoorium-Museum in Hemmoor, wo sie heute ausgestellt wird.

Nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst zog Friedrich Schmid von Hannover nach Künzelsau, wo er zwei Jahre lebte, bevor er und seine zweite Frau Juliane Wallis, deren Familiennamen er seinem eigenen hinzufügte, sich in Gottmadingen niederließen.

Er war ein vielseitig interessierter Mensch, der klassische Musik liebte und sich intensiv mit der Geistesgeschichte des 19. Jahrhunderts beschäftigte. Fast 50 Jahre lang widmete er sich mit Begeisterung der Familienforschung.

Seine liebenswerte und unkonventionelle Art, auf Menschen zuzugehen und sie für die Erdgeschichte zu begeistern, war eine seiner Stärken, die ihm viel Anerkennung in der Fachwelt und in Amateurräumen gebracht haben. Wir werden uns immer gerne an ihn erinnern.

—

*Friedrich W. Luppold* · Isernhagen; *Ulrich Kaplan* · Gütersloh; *Franz Gramann* · Großburgwedel und private Quellen